

Berlin, Dienstag,

Dieses Blatt erscheint in der Woche
zweimal.

Abonnements-Preis:

vierteljährlich f. Berlin 7 Mark 50 Pf.,
für ganz Preußen, das übrige Deutsch-
land und ganz Oesterreich 9 Mark.

Insertions-Gebühr:

die dreispaltige Zeile 40 Pf.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition.

Als Gratis-Beilagen erscheinen
außer anderen
tabellarischen Uebersichten
eine Zusammenstellung
aller Submissionen,
Allgemeine Verlosungs-Tabellen
und Restanten-Listen.

Die einzelne Nummer kostet 25 Pf.

Berliner Börsen-Zeitung.

Expedition der Berliner Börsen-Zeitung: Berlin W., Kronenstraße No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 15. September, Nachmittags. (C. T. C.)
Melungen der „Presse“. Aus Banja von gestern:
Die zwischen dem Herzog von Württemberg und
Suzni Pascha stattgehabten Konferenzen lassen eine
definitive Austragung der schwebenden Differenzen
als unmittelbar bevorstehend erscheinen. — Aus Bel-
grad von heute: Die Einberufung der großen
Stupskina wird aus politischen Gründen verschoben.
Die ordentliche kleine Stupskina, deren Majorität
der Ministerpräsident Ristic sicher zu sein scheint,
wird in diesen Tagen für den October einberufen.

Saag, 15. September. (C. T. C.) Die Thron-
rede, mit welcher heut die Generalstaaten eröffnet
wurden, hebt die sehr freundschaftlichen Beziehungen
zu den auswärtigen Mächten hervor und bezeugt
die im Kriege mit Aethien erreichten Erfolge als zu-
friedenstellende. Der auf Industrie, Handel und
Schiffahrt lautende Druck in Verbindung mit einer
minder ergebligen Ernte dürften den Rückgang einiger
Steuern zur Folge haben und neue Zuführungen für
den Staatshaushalt erforderlich machen. Zur Förderung
des Wohlstandes werde die Regierung an den Grund-
sätzen der Freiheit des Handels und der Industrie
festhalten und die Verbesserung der Handelswege sich
angelegen sein lassen. Die Maßregeln zur Bekämpfung
der Viehpeuden hätten sich als wirksam erwiesen. Der
Entwurf eines Strafgesetzes werde von der Regierung
aufrecht erhalten, das Gesetz über den Weimar-
unterricht werde nach Beendigung der Vorbereitungs-
maßregeln zur Einführung gelangen. Die Lage von
Niederländisch-Indien bezeichne die Thronrede als
eine im Allgemeinen günstige; die daselbst begonnenen
großen Unternehmungen seien im Vortheil zu be-
trachten, der Stand der Finanzen daselbst erbeise
große Umsicht, insbesondere sei die Einwanderung
von Russen nach Surinam, sowie die Entwicklung
der Mineralische Guraços notwendig.

London, 15. September, Mittags. (C. T. C.)
Ein Telegramm des „Daily Telegraph“ aus Simla
von heute behauptet, daß der Emir von Afghanistan
Mitschuld an der Ermordung der Englischen
Gesandtschaft in Kabul trage; in Kabul sei Dred
ertheilt, jegliche directe Verbindung mit den Engländern
abzuschneiden, eine starke Streitmacht des den
Engländern feindlichen Mohmundstammes habe Dafka
befehl, der Weg nach Kabul sei von einem großen
Heere Afghaniischer Truppen eingenommen.

New-York, 15. September. (C. T. C.) Nach-
richten aus Santiago de Cuba melden, daß die auf
den Plantagen befindlichen Slaven die Freiheit ver-
langten, die ihnen von ihren Herren unter der Be-
dingung zugesagt worden sei, daß sie sich auf 3 Jahre
zur Arbeit gegen Lohn verpflichten würden. Viele
Slaven ließen ihren Herren heimlich davon. Die
Behöden hätten sich wegen der von ihnen zu ergrei-
fenden Maßregeln an den General-Captain gemandt.
— Nach einer Madrider Depesche beabsichtige die
Spanische Regierung, den Cortes einen Gesetzentwurf
vorzulegen, wonach die Slaven-Emancipation vom
Juli 1880 ab eintreten solle, die Slaven sollten aber
verpflichtet sein, noch 7 Jahre gegen Lohn für ihre
Herren zu arbeiten.
(Siehe auch in der II. Beilage.)

Ämtliche Nachrichten.

Der König hat den nachbenannten Personen die
Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehen nicht-
preussischen Ordens-Zusignien ertheilt, und zwar: des
Ritterkreuzes erster Klasse des Herzoglich-Anhaltischen
Haus-Ordens Albrechts des Bären; dem Landrath
Stielow zu Duedlinburg; des Ritterkreuzes zweiter
Klasse des Herzoglich-Sachsen-Ernestinischen Haus-
Ordens; dem Kaufmann Julius Diven zu Bres-
lau; des Ehrenkreuzes zweiter Klasse des Fürstlich-
Lippischen Gesamt-Hauses; dem Ober-Stabs-
und Regiments-Art 1. Klasse a. D. Dr. Dies zu Han-
nover; des Kaiserlich-Russischen St. Annen-Ordens
dritter Klasse; dem Preussischen Staatsangehörigen,
Domänenpächter Carl Grüne aus Pölkowitz im
Kreise Breslau, zur Zeit in Banaja bei Bukarest;
der Kaiserlich-Russischen silbernen Verdienst-Medaille
am Bande des St. Stanislaus-Ordens; dem land-
wirthlichen Bureau-Assistenten Paul Dyperrmann zu
Plesh; des Großherzoglich-Litauischen Demanien-
Ordens vierter Klasse; dem Vertreter der Firma Fried-
rich Krupp in Kairo, Simon Kagenstein aus
Kassel; sowie des Ritterkreuzes des Königlich-Portu-

giesischen Militär-Christus-Ordens; dem Buchbinder-
meister Hermann Alexander Demuth zu Berlin.

Der König hat dem Eisenbahn-Secretär Werner
zu Greslau aus Anlaß seines 50jährigen Dienst-
jubiläums den Charakter als Rechnungs-Rath, sowie
dem Eisenbahn-Secretär Scholz daselbst den Char-
akter als Ganzei-Rath verliehen.
Der Regierungs- und Medicinal-Rath Dr. Freiherr
von Massenbach zu Sigmaringen ist an die Re-
gierung zu Gießen versetzt worden.

Der Dirigent des Realgymnasiums mit parallelen
Realklassen zu Schweller Peter Liesen ist als
Rektor der Anstalt bestätigt worden.

Es sind genehmigt worden: die Wahlen des Ober-
lehrers Professors Dr. Goldbeck an der Luisenschule
zu Berlin zum Director, des Oberlehrers Dr.
Cochius am Leibniz-Gymnasium daselbst und des
ordentlichen Lehrers Dr. Völkerling an der
Friedrichs-Werderischen Gewerbeschule daselbst zu
Oberlehrern an der zu Anfang October d. J. zu er-
öffnenden vierten städtischen höheren Mädchenschule
„Charlotten-Schule“ (in der Steglitzerstraße) zu Berlin.
Der frühere Oberlehrer am Gymnasium zu Inter-
burg Dr. Johannes Kumpel ist zum Oberlehrer
am Gymnasium Andreeum zu Hildesheim ernannt
worden.

Der ordentliche Lehrer am Domgymnasium zu
Merseburg Dr. Otto Friedel ist zum Oberlehrer er-
nannt und an die lateinische Hauptschule der Fran-
cösischen Stiftungen zu Halle a. S. versetzt worden.

Die Ernennung des ordentlichen Lehrers an der
Realschule 1. Ordnung zu Donabrück Dr. Friedrich
Müller zum Oberlehrer an der Realschule 1.
Ordnung zu Brandenburg ist genehmigt worden.

Am dem Schullehrer-Seminar zu Soest ist der
Seminar-Hilfslehrer Wulle aus Münsterberg als
ordentlicher Lehrer angestellt worden.

Der Thierarzt erster Klasse Julius August Ludwig
Vieher zu Berlin ist zum commissarischen Kreis-
Thierarzt des Kreises Mülhausen ernannt worden.

Politische Nachrichten.

Berlin, 16. September.

— Der Kaiser trifft heute Abend 7 Uhr hier
wieder ein. Morgen gehen der Kaiser und die
Prinzen Abends 9½ Uhr nach Strahburg abzureisen.
Den Kaiser begleiten: Die Großherzoge von Baden
und Mecklenburg-Schwerin, der Prinz Georg von
Sachsen in seiner Eigenschaft als commandirender
General des 12. Corps, sowie der Sächsische Kriegs-
minister von Fabricie. Der am 19. September bei
Königs-Neuburg stattfindenden großen Parade werden
auch die Kaiserin und Großherzogin von Baden
beizuwohnen. — Die Mittheilung, daß der Kaiser beab-
sichtige, zu seiner weiteren Kräftigung im Monat
October noch einen Aufenthalt in Wiesbaden zu
nehmen, wird bestätigt. Der Kaiser und die gegen-
wärtig in Baden-Baden zur Serrficur weilende
Kaiserin werden nachher gemeinschaftlich nach Berlin
zurückkehren. — Am Königl. Hofe wurde am Sonntag
der Geburtstag der Prinzessin Friedrich Carl, sowie
der verwitweten Prinzessin Heinrich der Niederlande
gefeiert.

— In England werden immer mehr Stimmen,
namentlich in conservativen Kreisen, laut, daß die
Russische Regierung der intellectuelle Urheber der
Katastrophe in Kabul ist. Der kaum als ge-
schlossen betrachtete diplomatische Feldzug zwischen
Russland und England in Centralasien wird in
näherer Zeit voraussichtlich wieder eröffnet werden,
da in Russischen Blättern jetzt schon verkündet wird,
daß in Russland eine weitere Ausdehnung der Macht
Englands in Afghanistan und eine Beschränkung der
Unabhängigkeit jenes Reiches nicht ohne Widerrede
gestatten werde. Alle Behauptungen Englischer
Staatsmänner, daß der Krieg in Afghanistan nur
gegen den früheren Herrscher Schir Ali unternommen
wurde, sind längst durch spätere ministerielle Äuße-
rungen als abgethan zu betrachten. Der Krieg
hatte einzig und allein zum Zwecke, Russland die
Thore Indiens zu verschließen, und wenn England
jetzt einsetzt, daß es mit der neuen „wissenschaftlichen
Grenze“ nicht die gewinnliche Sicherheit für seine
Indischen Besitzungen gewonnen hat, so wird und
kann es nicht auf halbem Wege stehen bleiben,
sondern muß Afghanistan zum Mindesten mili-
tairisch besetzen und vielleicht das Reich an-
tairisch. Hierbei wird ihm das beati possi-

dentos freilich zu Statten kommen, und wenn
seine Communicationen von den Hügelstämmen un-
belästigt bleiben, ist es jetzt in einer günstigeren Lage
als vor dem Ausbruche des Afghanischen Krieges.
Aber mit Russland wird es sich jedenfalls abzufinden
haben und es ist im Momente noch nicht abzusehen,
zu welchen Verwickelungen dies eventuell führen
dürfte. England behauert jetzt vor Allem, daß es
sein Bündniß mit Persien hat, und unter
den Aufgaben, die sich die Regierung seit Mo-
naten gestellt hat, ist auch die, einen überwiegenden
Einfluß in Persien zu gewinnen. Trübe aber wie
der Ausblick im gegenwärtigen Augenblick auch ist,
wäre es ein großer Irrthum, vermuthen zu wollen,
daß die Englische Nation sich entmutigt fühlt. Das
Land ist schon von der Ueberzeugung durchdrungen,
daß ein neuer Krieg in Afghanistan im Bereiche der
Möglichkeit liege, aber es will, wenn er unvermeid-
lich sein sollte, daß das Schwert nur dann in die
Scheide gesteckt werde, wenn das gesteckte Ziel: Weir-
herrschafft in Afghanistan, sichergestellt ist. Bartei-
gänger abgerechnet, war der letzte Afghanische Krieg
durchaus nicht unpopulär. Der Regierung wird nur
der Vorwurf gemacht, auch in diesem Fall nicht ge-
nug Festigkeit gezeigt und aus Schwäche überreilt
einen Frieden geschlossen zu haben, der sofort die
keine weiterer Verwickelungen in sich trug. Dppo-
sitionelle Journale fordern bereits eine sofortige
Einberufung des Parlaments, indem sie be-
haupten, es dürfe der Regierung nicht länger
überlassen bleiben, das Land blindlings in
neue Gefahren zu führen. Bis zur Stunde aber
scheint die Regierung keineswegs zu einem solchen
Schritt geneigt, denn im gegenwärtigen Augenblick ist
selbst das Cabinet noch nicht zu einer Verthung
berufen worden. Ob das Ministerium dadurch das
Land zu beruhigen sucht, bleibe dahingestellt. Be-
friedigen kann es die Nation nur, wenn es mit Energie
zu Werke geht. — Ueber den Stand der Dinge in
Afghanistan liegen zwar spaltenlange Depeschen vor,
aber da sie aus Bombay, Lahore, Allahabad und
anderen Indischen Städten stammen, enthalten sie
eben nur die Gerüchte, die in den dortigen Bazars
umlaufen und die nie mit genug Voricht aufgenom-
men werden können. Nach den einen war Zafar
Kahn ermordet worden, nach den andern hatte er sich
selber entleibt, wogegen einem dritten Berichte zu-
folge ihm weder das Eine noch das Andere passirt
ist, er vielmehr am 10. einen neuen Boten nach
Simla abgelandet hatte, durch welchen er den Vic-
könig neuerdings seiner Treue versichert haben soll.
Zu den unverbrügten Gerüchten gehören ferner die
in Bombay verbreiteten Angaben, daß Kabul von
den Aufständischen zum Theil geplündert worden sei
und dabei viele friedliche Bewohner ihr Leben ein-
gebußt hätten, daß der Aufstand auf Nab Khan, den
Gouverneur von Herat, zurückzuführen sei, daß Herat,
Badakshan und Balkh sich gegen den Emir erhoben hät-
ten, daß ein heiliger Krieg gegen die Engländer in ganz
Afghanistan gepredigt werde, daß man sich von den
Grenzstämmen nichts Gutes zu versprechen habe und
daß General Roberts angewiesen worden sei, mit den
ihm zur Verfügung stehenden Streitkräften auf alle
Gefahr hin so rasch wie möglich gegen Kabul vorzu-
rücken. Alles dies sind, wie gesagt, unverbügte Ge-
rüchte. Das einzig Verlässliche aber, was aus Bom-
bay vorliegt, ist verhältnismäßig untergeordneter
Natur, nämlich die Bestätigung der früher gemeldeten
Nachricht, daß Zeitungsbereiterkatten die Begleitung
der Truppen nicht gestattet sein werde. Als Rech-
fertigung dieser Maßregel wird von der Indischen
Regierung angegeben, daß das Militär-Commando
die Verpfelegung von Berichterstattern und die Verant-
wortlichkeit für deren Sicherheit nicht überneh-
men wolle, daß man für einzelne Zeitungen keine Aus-
nahme machen könne, und daß, wenn einmal ein Be-
richterstatter zugelassen würde, sich sofort ein ganzer
Trupp melden würde. Es sind dies, wie ersichtlich,
Gründe, die eben so gut in früheren Feldzügen hätte
geltend gemacht werden können. Der wahre Grund
scheint darin zu liegen, daß der commandirende Ge-
neral Roberts sich die Zeitungsberichterstatter, die
ihm stets ein Dorn im Auge gewesen, vom Leibe
halten will. Ob ihm dieses Wandel auf die Dauer
gelingen wird, muß sich erst noch herausstellen.

— Der „Standard“ bemerkt zu den jüngsten Nach-
richten über die Katastrophe in Kabul: „Wenn
es sich herausstellen sollte, daß es sich hier um ein
organisiertes Complot handelt, an welchem ein großer